



Der „Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 31.

Mittwoch, den 31. Juli

1867.

Unser König hat in Ems am 14. d. Mts. die Badekur begonnen, nachdem er bis dahin sich auf den Gebrauch des Brunnens beschränkt hatte. Auf der Brunnenpromenade, im Kurgarten und im Kur-  
saale, wo er wiederholt den dort aufgeführten Con-  
certen beiwohnte, entzückt er alle Welt durch seine  
Leutseligkeit. In jüngster Zeit hatte er wieder mehr-  
fach Gelegenheit, die huldigende Begrüßung einiger  
dem Hofe näher stehenden Persönlichkeiten freundlich  
entgegen zu nehmen. Besonders herzlich war der  
Empfang, welchen der König dem greisen General-  
Feldmarschall Grafen Wrangel zu Theil werden ließ.  
Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt und Graf  
Bernstorff, der Vertreter Preußens in London, welche  
während ihres kurzen Aufenthalts in Ems wieder-  
holt in der Begleitung des Königs auf der Prome-  
nade erschienen, wurden auch mehrmals von Sr. Maj.  
zu längeren Unterredungen berufen. Die Rüstigkeit  
des theuren Landesherrn bekundet sich eben darin, daß  
derselbe nicht bloß den Anforderungen des Kurge-  
brauches genügen, sondern auch seine Beschäftigung  
mit den Staats-Angelegenheiten in gewohnter Weise  
fortsetzen kann. Unter den Deputationen, welche neuer-  
dings von Sr. Majestät empfangen worden, ist eine  
Deputation der Stadt Frankfurt a. M. anzuführen,  
welche von dem dortigen Civil-Kommissar Hrn. von  
Madai vorgestellt wurde.

Die Bevölkerung des dortigen Staatsgebiets beifert  
sich, ihre Freude über den Besuch des neuen Landes-  
herrn durch festliche Kundgebungen herzlichster Art zu  
bezeugen. So erschienen u. A. die zwanzig Gesang-  
Bereine des ehemaligen Herzogthums Nassau, etwa  
1000 Mann stark, am 21. in Ems, um dem Könige  
ihre Huldigung darzubringen. Ihre Gesangsvorträge  
schlossen mit der National-Hymne: „Heil Dir im  
Siegerfranz,“ zu welcher sich sämtliche Sänger-Chöre  
unter Posaunenbegleitung vereinigten.

Die Kur Sr. Majestät in Ems geht ihrem Ab-  
schluß entgegen und der König beabsichtigt, nach Be-  
endigung derselben eine Nachkur in der Schweiz zu  
gebrauchen.

Die Ankunft des Herrn Minister-Präsidenten in  
Berlin wird zum Beginn des nächsten Monats er-  
wartet. Vor der Abreise des Königs nach der Schweiz  
wird Graf Bismarck zur Begrüßung Sr. Majestät  
in Ems oder in Wiesbaden eintreffen. Die Berichte  
über das Befinden des hochverdienten Staatsmannes  
lauten sehr erfreulich.

Die neuen Schatz-Anweisungen. Durch  
einen Allerhöchsten Erlaß vom 31. Mai d. J. war  
der Finanzminister ermächtigt worden, in Gemäßheit  
des Gesetzes vom 28. September vorigen Jahres,  
betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Mi-  
litair- und Marineverwaltung, verzinssliche Schatz-  
Anweisungen bis auf Höhe von 5 Millionen Thalern  
auszugeben. Vor Kurzem hat nun der Finanzminister  
die nöthigen Schritte zur Ausführung dieser Maß-  
regel gethan und Schatz-Anweisungen in Beträgen  
von 50, 100 und 500 Thlrn. ausfertigen lassen, deren  
Umlaufszeit auf 9 Monate, vom 1. Juni d. J. bis  
1. März 1868 festgesetzt ist und welche für die Dauer  
dieses Zeitraums einen Zins-Genuß von 4 Prozent  
jährlich tragen. Die Zinsberechnung für diese Werth-  
papiere macht sich außerordentlich bequem, weil je  
nach dem Verhältniß der Stücke von 50, 100 oder  
500 Thlr. der Zinsbetrag für den Tag sich beziehent-  
lich auf 2 Pf., 4 Pf. oder 1 Sgr. 8 Pf., für den  
Monat auf 5 Sgr., 10 Sgr. oder 1 Thlr. 20 Sgr.  
und für 9 Monate auf 1 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr.  
oder 15 Thlr. stellt. Beim Eintritt der Fälligkeit,  
also nach Ablauf der neunmonatlichen Umlaufszeit  
kann der Kapitalbetrag nebst den bis zum Fälligkeits-  
Termin aufgelaufenen Zinsen nicht bloß bei der Haupt-  
verwaltung der Staatsschulden, sondern auch durch

die Vermittelung jeder Regierungshauptkasse erhoben werden. Vom Eintritt des Fälligkeits-Termins ab hört die Verzinsung der Schatz-Anweisungen auf. Bei unterbleibender Einreichung der Schatz-Anweisung ist der Zinsbetrag derselben nach Ablauf von vier Jahren, der Kapitalbetrag nach Ablauf von dreißig Jahren, vom Tage der Fälligkeit angerechnet, zum Besten der Staatskasse verfallen.

Die neuen Werthpapiere dürften binnen kurzer Frist auch in Preußen unter dem größeren Publikum dieselbe Beliebtheit erlangen, deren sie sich in anderen unter guter Finanzverwaltung stehenden Ländern erfreuen, wo sie schon seit längerer Zeit eingeführt sind. Diesen Papieren stehen alle Bürgschaften zur Seite, welche den Staatspapieren Preußens ihren unbestrittenen Kredit sichern. Ueberdies aber gründet sich auf die binnen wenig Monaten gesicherte Einlösung gegen baares Geld, sowie auf die einfache Zinsberechnung auch die Zuversicht, daß die Schatz-Anweisungen erheblichen Cours-Schwankungen nicht unterliegen und ohne kostspielige Vermittelung im Privatverkehr von Hand zu Hand gehen werden.

Es ist zur Beseitigung vorgekommener Unsicherheiten bei Anwendung des Gesetzes vom 9. Februar d. J. festgesetzt, daß 1) eine Soldaten-Wittve, welche sich wieder verheirathet, auf die gesetzliche Pension nur noch für den Monat Anspruch hat, in welchem die Heirath stattfindet, dagegen dadurch den Anspruch der Kinder der verstorbenen Militärperson auf eine Erziehungs-Beihilfe aus Staatsmitteln nicht geschmälert wird, und 2) daß Kinder einer Soldaten-Wittve aus einer frühern Ehe weder auf die Wohlthaten des Gesetzes vom 9. Februar d. J., noch auf diejenigen des großen Potsdam'schen Waisenhauses Anspruch haben.

Von der Aushebung pro 1866 sind 93,616 Rekruten in die preuß. Armee eingestellt worden. Dazu kommen circa 12,000 ein- und dreijährig Freiwillige, sowie circa 7000 von den ehemaligen hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Truppen übernommene Rekruten, so daß die Armee seit der vorjährigen Mobilmachung ungefähr 112,000 Rekruten ausgebildet hat.

Die Stellung Preußens zu Mexiko. Die neuesten Nachrichten über die Ereignisse in Mexiko sind dazu angethan, die Gefühle der Theilnahme für den von einem so traurigen Geschick ereilten Kaiser Maximilian noch zu verstärken und das Verfahren der dortigen Gewalthaber in das düsterste Licht zu stellen. Unsere Regierung hat freilich noch keine amtlichen Berichte über die letzten Tage des unglücklichen Fürsten und die damit in Verbindung stehenden Vorgänge, da seit geraumer Zeit die erwarteten Mittheilungen des bei der Kaiserlichen Regierung in Mexiko beglaubigten Vertreters Preußens, Frhrn. von Magnus, ausgeblieben sind. Uebrigens ist dieser preussische Diplomat unmittelbar nach dem Eintreffen der ersten zuverlässigen Nachrichten über die Hinrichtung des Kai-

fers Maximilian angewiesen worden, das mexikanische Gebiet sofort zu verlassen und die Rückreise nach Berlin über die Vereinigten Staaten Nordamerikas anzutreten. Der Schutz der auf mexikanischem Boden weilenden Deutschen ist einstweilen der diplom. Vertretung einer befreundeten Macht übertragen worden.

Lugau, 25. Juli. Seit dem 7. Juli erhielt jede Wittve 20 Ngr., jedes Kind 10 Ngr., jeder Vater oder Mutter, welche bisher von mit verunglückten Söhnen ernährt wurden, je 15 Ngr. wöchentlich ausgezahlt. In gegenwärtiger Woche hat diese Spende verdoppelt werden können, und wird die Vertheilung vorläufig in dieser Weise fortgeführt werden können, bis mit Hilfe der betreffenden Behörden ein Plan zu Stande gekommen sein wird, durch dessen Ausführung die Zukunft der Unglücklichen gesichert werden soll. Die Gaben sind so reichlich geflossen, gegenwärtig über 30,000 Thlr., daß die Ausführung auf wenig Schwierigkeit stößt. Seit gestern trifft man Vorkehrungen, den Unglückschacht auszuschütten, um durch Teufung eines neuen Schachtes zur Wiederaufnahme des Altbaues und vor Allem zu den Leichen der Verunglückten zu gelangen.

München, 26. Juli. Die „Baiersche Zeitung“ meldet: Zufolge einem Telegramme aus Bamberg vom heutigen Tage hat sich bei dem seit Montag an den Masern erkrankten Könige Otto von Griechenland eine so rasche Abnahme der Kräfte eingestellt, daß derselbe in vergangener Nacht mit den Sterbesakramenten versehen worden ist.

Der Sultan ist bereits am 25. d., früh um 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, von Koblenz abgereist. Se. Majestät der König begleitete denselben bis zum Bahnhofe. Die dem Sultan zu Ehren daselbst stattgefundenen Festlichkeiten sind überaus glänzend ausgefallen.

London, 27. Juli. Die „Morning-Post“ hält die Kriegsbesorgnisse für unbegründet und behauptet, man werde in Berlin unter Theilnahme Russlands und Frankreichs über die schleswigsche Frage auf die freundschaftlichste Weise verhandeln.

Bamberg, 27. Juli. König Otto von Griechenland ist gestern Abend um 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr gestorben.

### Stadtverordneten: Sitzung

vom 25. Juli 1867.

Anwesend 19 Mitglieder; Magistrat vertreten durch Bürgermeister, Kämmerer und Stadtbaumeister.

Nach Vorlesung des Stadtverordneten-Sitzungs-Protokolles vom 11. Juni cr., und Mittheilung des Abschlusses der Gas-Anstalts-Casse pro 4. Quartal 1866 kommt ein Entschädigungs-Gesuch des Grundbesizers Heinrich Hoferichter in Alt-Lauban zur Verhandlung. Es hat sich nämlich jetzt ergeben, daß er bei Regulirung seiner Grenze gegen den Fahrweg hin um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> □ Ruthe zu kurz gekommen ist. Magistrat beantragte, diese Fläche anzukaufen, da dieselbe zur Verbreiterung des Weges erforderlich ist. Hoferichter

will 7½ Thlr. Entschädigung haben, welche ihm von der Versammlung gewährt wird.

Herr Diaconus Spillmann wünscht die Einrichtung einer Privat-Wasser-Letzung im evangelischen Vereins-Hause, Herr Präger die einer solchen im Waisenhanse, die Wittve Nährlein in ihrem Gebäude u. s. w. Hierzu ist die Verlängerung des Haupt-Röhren-Stranges der städtischen Wasserleitung nöthig und soll dieselbe bis an die erste Brücke hinter dem Waisenhanse ausgedehnt werden. Die Stadtverordneten bewilligen mit geringer Majorität die hierzu erforderlichen 450 Thlr.

Auf wiederholten Antrag des Magistrates beschließt Versammlung, an den Chaussée-Fiscus 300 Thaler zu zahlen, Behufs Verbreiterung des Fußweges nach dem Bahnhofe. Hiernach hat der Chaussée-Fiscus den berasten Damm an der Eisenbahn wegzuschaffen, eine Interims-Barriere zu ziehen, hinter demselben einen Hecken-Zaun anzupflanzen und den verbreiterten Fußweg mit Quadersteinen zu belegen. 12.

Lauban. Aus dem gedruckten Jahresbericht der Handelskammer zu Lauban für das Jahr 1866 entnehmen wir u. A. Folgendes: Die schlesische Gebirgsbahn wurde im Jahre 1866 bis Hirschberg eröffnet und hofft man, im Herbst 1867 bis Waldenburg fahren zu können. Von Lauban wurden im Laufe des Jahres 1866 excl. Militair 89,664 Personen befördert und zwar in der Richtung nach Hirschberg 28,999, nach Görlitz 41,616 und nach Kohlfurt 19,049. Güter wurden in Lauban zur Bahn geliefert im Ganzen 152,839 Centner 13 Pfd., darunter aus Marklissa und Umgegend 32,224 Entr. 48 Pfd., und Getreide im Ganzen 38,843 Entr. 64 Pfd. Angekommen sind im Ganzen 247,001 Entr. 96 Pfd., darunter Steinkohlen 110,653 Entr. und Getreide 46,324 Entr.; nach Marklissa und Umgegend waren davon 182,498 Entr. 27 Pfd. bestimmt, Steinkohlen allein 89,059 Entr. Von Station Greiffenberg wurden 44,524 Personen befördert und 85,139 Entr. Güter verladen, wogegen 152,076 Entr. eingingen. Von Station Rabischau sind 18,414 Personen befördert worden; die Einnahme dafür betrug 2917 Rthlr. 22 Sgr., die Güter-Einnahme dagegen 11,543 Rthlr. 28 Sgr. 11 Pf. — Telegraphische Depeschen wurden in Lauban eingeliefert 1501 Stück, angekommen für den Ort sind 2401 und umgearbeitet 597 Stück. — Beim hiesigen Postamte wurden eingeliefert: 11095 Geldsendungen, 5937 Postanweisungen, 2630 recommandirte Briefe und 13,800 ordinaire Päckereien; angekommen sind: 7834 Geldbriefe, 5091 Postanweisungen, 2323 recommandirte Briefe und 13,900 ordinaire Päckereien; mit der Post sind 1394 Personen abgereist. — Der hiesige Gewerbe-Verein hat im Jahre 1866 im Ganzen 18 Sitzungen gehalten, und zwar 10 General- u. 8 Vorstandsversammlungen, in denen theils volkwirthschaftliche, theils gewerbliche

und technische Vorträge gehalten wurden; die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 200. Die seit 27 Jahren von dem Vereine gegründete und unterhaltene Fortbildungsschule für Handwerks-Lehrlinge wird von circa 120 Lehrlingen besucht und in derselben von 5 Lehrern Unterricht ertheilt. — Der Vorschuss-Verein zählt 323 Mitglieder und hat sich der Geschäfts-Umfang desselben erheblich erweitert; die den Mitgliedern gezahlte Dividende beträgt 8%. Verluste hat der Verein nicht erlitten, obwohl zusammen 129,375 Rthlr. Vorschüsse gewährt wurden. — Die Genossenschaft für Beschaffung von Brennmaterial hat eine nicht unbeträchtliche Einbuße deshalb erlitten, weil in Königshütte bestellte Kohlen nach Verlauf von 7 Wochen noch nicht angekommen waren und deshalb anderwärts zu höhern Preisen gekauft werden mußte. Die Mitgliederzahl hat wiederum zugenommen. — Im Gebiete der Ziegelei-, Ofen- und Thonwaaren-Fabrikation hat der Krieg freilich den Absatz sehr erschwert; dennoch ist die Fabrikation nur eine kurze Zeit eingeschränkt gewesen und hat sich nach Beendigung des Krieges bald wieder auf die Höhe des vorigen Jahres gehoben. — Auf der Grube „Vereinsglück“ in Geißsdorf wurden im Jahre 1866 von durchschnittlich 42 Arbeitern 121,368 Tonnen Braunkohlen gefördert, welche einen Gesamtwert von 16,182 Rthlrn. repräsentiren; abgesetzt wurden 84,270 Tonnen. Auf der „Heinrichs-Grube“ bei Langenöls wurden 308,900 Tonnen oder 926,700 Centner gefördert, im Gesamtwert von circa 46,000 Rthlrn.; die aus dem Jahre 1866 lagernden Bestände haben einen Werth von ungefähr 11,000 Rthlrn. Beschäftigt wurden einschließlich des Neubaus einer zweiten Maschinen-Förder-Anlage und einer Anzahl Erdarbeiter über Tage im Durchschnitt 205 Mann. Zum Betriebe dienten zwei Maschinen, eine von 20 Pferdekraft zur Wasserhaltung und eine von 6 Pferdekraft zur Kohlenförderung. — Die an unserm wasserreichen Queis gelegenen Mühlen machten bei dem anderwärts herrschenden großen Wassermangel aus der Richtung der Preise ein seit Jahren nicht dagewesenes Geschäft. — Dem längst gefühlten Bedürfnisse, ein Geld-Institut am Platze zu haben, wurde dadurch einigermaßen Rechnung getragen, daß die communalländische Bank für die Oberlausitz in Görlitz hier eine Agentur errichtete. — Für die Fabrikation von Rüböl waren die Verhältnisse im ersten Halbjahr sehr ungünstig und verlustbringend, mit der neuen Saison wandte sich indeß das Blatt und blieb das Del, trotz der colossalen Petroleum-Zufuhren, bis gegen Ende des Jahres gesucht. Verarbeitet wurden in hiesiger Fabrik im verfloßenen Jahre circa 16,000 Scheffel Delfrüchte, welche circa 4000 Entr. Del und 8000 Entr. Delsuchen ergaben. — Das Expeditions-Geschäft, welches seit Eröffnung der schles. Gebirgsbahn als besonderer Geschäftszweig besteht, hat sich in erfreulicher Weise entwickelt, da erst durch den

billigeren und bequemeren Transport viele Artikel nach auswärtig versandt resp. von da bezogen werden könnten. Ueber eine gewisse, den Verhältnissen des Orts und der Umgegend entsprechende, Höhe dürfte das Expeditions-Geschäft sich jedoch erst dann erheben, wenn die projectirte Sächsisch-Böhmische Eisenbahn Lauban durchschneidet, da es nur dadurch ein wichtiger Knotenpunkt wird, der zur Lagerung von Gütern u. a. auffordert, die alsdann nach allen Richtungen hin bequem versandt werden könnten.

### Provinzielles.

Zum zweiten Kreis-Deputirten des Laubaner Kreises ist in Stelle des verstorbenen Herrn Grafen von Strachwitz auf Bertelsdorf der Königl. Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Herr Alfred von Zastrow auf Hartmannsdorf bei dem letzten Kreistage gewählt worden und hat diese Wahl jetzt die Bestätigung der Königl. Regierung zu Liegnitz erhalten.

Zum Zweck der Anlage einer Chaussée zwischen Lauban und Marklissa wird genannte Strecke gegenwärtig durch den Maurermeister und Geometer Hrn. Sponer aus Lauban vermessen. (Das Project einer Eisenbahnverbindung zwischen Lauban und Böhmisches-Friedland scheint hiernach vorläufig aufgehoben zu sein.)

Die Betriebs-Einnahmen betragen pro Monat Juni c. auf der niederschlesisch-märkischen Bahn 660,739 Thlr. und auf der schlesischen Gebirgsbahn 16,526 Thlr. Im Monat Juni 1866 betragen die Einnahmen auf der ersteren Bahn 715,934 Thlr. und auf der Gebirgsbahn 14,175 Thlr.

Während des Vogelschießens in Dresden, welches am 28. Juli seinen Anfang genommen und Sonntag, den 4. August beendet wird, werden auch in diesem Jahre Tagesbillets von Görlitz und von allen Stationen und Haltepunkten der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn und der Löbau-Zittau-Reichenberger Eisenbahn ausgegeben, welche vom Sonnabend, den 27. Juli, an gelöst werden können und zur Rückfahrt bei allen fahrplanmäßigen Zügen bis zum 5. August Giltigkeit haben.

Am 23. d. entlud sich ein von einem furchtbaren Hagelwetter begleitetes Gewitter über der Stadt Bautzen. Die Massenhaftigkeit und Größe der herniederstürzenden Hagelstücken war der Art, daß selbst ältere Leute erklärten, ein solches Wetter noch nicht erlebt zu haben. Der durch dasselbe an den Feld- und Gartenfrüchten, wie auch an Fensterscheiben u. a. verursachte Schaden ist sehr beträchtlich und sind in Folge dessen die bisher günstigen Ernte-Aussichten wesentlich herabgestimmt. Dem Vernehmen nach ist durch das Unwetter die ganz Gegend von Bischofswerda bis Weissenberg hart betroffen. Auch über einen Theil des Rothenburger Kreises zog dasselbe Gewitter und haben die Schloßen namentlich auf den Feldmarken

der Dominien Särichen, Biehaiu und Mückenhaiu bedeutenden Schaden angerichtet.

[Gemeinnütziges.] Obwohl das Fleisch von der Fischart, die man „Barme“ nennt, wohlschmeckend ist, so ist doch der Genuß des Rogens von ihr höchst schädlich und daher sehr zu widerrathen. Es können Fälle namhaft gemacht werden, wo das Genießen dieses Rogens zu schweren Erkrankungen geführt hat.

### Mannigfaltiges.

Am 19. d., am Sterbetage der Königin Louise, wurden, wie alljährlich, in der Garnison-Kirche zu Potsdam 8 Brautpaare, und zwar 4 vom activen Militair, ein Briefträger und 3 Civilisten getraut. Eine jede der Bräute, welche den Statuten gemäß unbescholten und aus der dienenden Klasse sein muß, erhielt nach der Trauung Ein Hundert Thaler in der Sacristei von dem Curatorium ausgezahlt.

Lemberg, 22. Juli. Die Ueberschwemmung hat in den von ihr betroffenen 27 westgalizischen Kreisen nicht nur fast die ganze Ernte vernichtet, sondern auch an den Gebäuden unermesslichen Schaden angerichtet und zahlreiche Opfer an Menschenleben und Vieh gefordert.

Bekanntlich ist das frühere königl. sächsische Contingent in das 12. Bundes-Armee-corps umgewandelt und ganz nach preussischem Schnitt uniformirt, bewaffnet und auch mit der gefürchteten Pickelhaube, als Kopfbedeckung, versehen worden. Natürlich hat auch der König Johann diese neue Uniform angelegt, in der er, nach der „W. Pr.“ sich am Charfreitag zum ersten Male öffentlich in der katholischen Kirche in Dresden zeigte. Als nun vor Kurzem der König Johann und der ganze sächsische Hof der feierlichen Eröffnung der Industrie-Ausstellung in Chemnitz beigewohnt hatten und dieselben verließen, eilte die Kronprinzessin Carola lachend mit den Worten auf den König zu: „Aber Papachen, Sie haben ja den Helm verkehrt aufgesetzt!“ worauf Derselbe lächelnd zu den Nächststehenden bemerkte: „Ich habe den Helm heute zum zweiten Male auf, und gewöhne mich wirklich schwer daran!“ Bis dahin trug der König von Sachsen nämlich einen goldverzierten niedrigen Dreimaster.

(Zum Gebrauch des Petroleums.)

Einen Artikel in No. 4 des diesjährigen „Illustrirten Familien-Journals“ nach empfiehlt ein Amerikaner, um beim Gebrauch des Petroleums ein glänzendes Licht zu erhalten, die Anbringung eines Wasser-Behälters zwischen dem Delgefäß und dem Brenner, mit besonderem Dichte, welcher in den Sauger mündet. Die Leuchtkraft soll dadurch vermehrt, der unangenehme Geruch beseitigt und eine Ersparniß an Petroleum erzielt werden. Diese drei letzten Zielpunkte veranlaßten den Lehrer Silberstein in Drossen einen Versuch dahin zu machen,

Wasser in das Petroleum zu gießen. Er schraubte den Brenner von seiner Lampe los, nahm diesen ab und dann auch zugleich den Docht aus dem Glase. Nun goß er das Glas bis ungefähr  $\frac{1}{2}$  seines Inhaltes voll mit Wasser, darnach das ganze Glas voll mit Petroleum, brachte den Brenner wieder hinauf und zündete die Lampe an. Die erste Erscheinung war, nachdem das Petroleum auf dem Wasser gleich anderem Del geschwommen, daß sämtliche Unreinlichkeiten das Petroleum sofort auf und in das Wasser niederfielen und nach kurzer Zeit das Petroleum ganz klar und hell wurde. Alsdann bemerkte er, daß das Licht, obgleich etwas kleiner als gewöhnlich, dennoch viel heller war; der Cylinder wurde nicht, wie sonst, schwarz, und war durchaus nicht der geringste Geruch des Petroleums bemerkbar. Schließlich bemerkte er noch, nachdem die Lampe mehrere Stunden gebrannt hatte, daß durchaus nicht soviel Petroleum verbrannt war, als dies sonst geschehen.

**Literarisches.**

Wiesbaden. Die „Victoria“, illustrierte Muster- und Modezeitung (Verlag von A. Haack in Berlin. Preis vierteljährlich 20 Sgr.) hat ihren XVII. Jahrgang mit Anfang dieses Jahres begonnen. Die zahlreichen Namen ihrer Mitarbeiter bürgen für ihre Geiegenheit, wenn nicht der Inhalt jeder Nummer selbst Zeugniß dafür ablegt. Wir haben die „Victoria“ in der langen Zeit ihres Bestehens genau beobachtet und können ihr bezeugen, daß sie sich nicht allein gleich geblieben, sondern sich mit jedem Jahre verbessert hat. Sie hat in tausend deutschen Familien den Sinn für das Schöne, Wahre und Gute fleißig und treu gehegt und gepflegt. (Neue Mittelrhein. Jtg.)

Eine merkwürdige Bekanntmachung hat der Bürgermeister eines Ortes in der Pfalz erlassen. Sie lautet: Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit 30 Kreuzern bestraft werden soll.

**Kirchen-Nachrichten.**

Amts-*Woche*: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 1. August, Nachmittags 5 Uhr:

Abendgebet: Herr Archid. Stock.

Freitag, den 2. August, früh 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Hr. Diac. Spillmann.

Sonntag, den 4. August 1867.

Früh  $\frac{1}{8}$  Uhr: Allgemeine Beichte, Amtspredigt und Communion: Herr Past. prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diac. Spillmann.

Catechisation der confirmirten weibl. Jugend:

Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:

Amts-Predigt: Herr Archid. Stock.

C. In der Waisenhauskirche.

Sonntag, den 4. August, Nachmittag  $\frac{1}{4}$  Uhr: Maufesche Stiftung. Herr Pastor prim. Schmidt.

Dienstag, den 6. August, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archid. Stock.

**Geboren.**

Den 11. Juli dem Bürg. u. Schmiedemstr. Friedrich Kühn, eine Tochter, Auguste Louise. — Den 13. dem Bahnhofarbeiter C. Kessler, ein Sohn, Gustav Adolph Max.

**Getraut.**

Den 28. Juli der Maurer C. H. Kessler mit A. M. Gerstmann.

**Gestorben.**

Den 23. Juli der Sohn des Königl. Kreis-Gerichts-Actuar R. Harmuth, Georg Friedrich, alt 1 M. 1 T. — Den 25. der Kreis-Gerichts-Executor M. Großmann, alt 44 J. 3 M. 20 T. — Den 26. der Sohn des Fabrikarb. A. Kunert, Ernst August Richard, alt 1 M. — Den 27. die Ehefrau des Brgs. u. Tuchmachermstrs. Engler, Fr. Beate geb. Menzel, alt 65 J. 6 M. 27 T. — Den 28. der Sohn des Brgs. u. Messerschmiedemstrs. A. Lange, Paul August Max, alt 3 M. 26 T.

**Bürger-Königs-Schießen.**

Zu Ehren Sr. Majestät des Königs findet das solenne Fest-Schießen mit Aus- und Einzugs-Parade **am 5. August d. J.** statt.

Indem wir uns beehren, die Wohlöbl. Behörden und die Löbliche Bürgerschaft hiesiger Stadt einzuladen, bitten wir, an dieser patriotischen Feier recht zahlreich Theil zu nehmen und zu diesem Zweck **am gedachten Tage Vormittags 9 Uhr im Rathskeller** sich zu versammeln; auch bemerken wir, daß die Königs- und Marschalls-Prämie von den Wohlöbl. städtischen Behörden gewährt worden sind.

Verloosung ist den Abend vorher um 8 Uhr im Schützenhause.

**Die Schützen-Vorsteher.**

**Drechsler. Himer.**

— 6 —

Donnerstag, den 1. August cr., keine Stadtverordneten-Sitzung.  
Lauban, den 29. Juli 1867. Der Vorsitzende.  
Reimann.

## Nicht zu übersehen!

Das Haus No. 620 in Alt-Lauban ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere in Bolkenhain in Schlesien schriftlich (franco) beim Fabrikarbeiter **Johann Gottlieb Schmidt** und dessen Ehefrau **Caroline Schmidt**, früher gewesene **Volkelt**, zu erfahren. Lauban, den 15. Juli 1867.

In Waldau ist ein massives Wohnhaus nebst einer Delpresse und Größmühle, wozu ein Morgen Acker und Wiese gehört, zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Sehr schönen Himbeer- und Kirsch-Saft**  
empfiehlt **Otto Grosser.** Nicolai-Strasse No. 53.

## Inserate in alle deutschen u. ausländischen Zeitungen

finden zweckmäßigste und sorgfältigste Verbreitung durch unser seit 12 Jahren bestehendes **Central-Büreau für Inserate.**

Wir machen auf die durch uns gebotenen Vortheile, als: Ersparniß aller Spesen, Berechnung der Annoncen zu den Originalpreisen der Zeitungen, unentgeltliche Anfertigung von Kostenvoranschlägen und bei größeren Aufträgen höchstmöglichen Rabatt-nachlaß, sowie Franko-Zusendung unseres Zeitungs-Verzeichnisses auf Franko-Bestellung ganz besonders aufmerksam. Schnellste und prompteste Bedienung zusichernd, empfehlen uns der geneigten Beachtung des verehrlichen inserirenden Publikums.

Frankfurt a. M., Domplatz No. 8.

**Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung.**

## Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte**, so wie **rother und blauer Carmin-Tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von August Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

**G. Köhler's Buchhandlung (Aug. Gollnick) in Lauban.**

 **Besten Wein-Essig**   
empfiehlt **Otto Grosser.**  
Nicolai-Strasse No. 53.

Während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unsers geliebten Sohnes **August** ist eine so große Theilnahme für uns an den Tag gelegt und der Verstorbene mit so vielen Geschenken beehrt worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, Allen dafür, sowie auch noch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, daß Sie das nie möchten kennen lernen, was wir jetzt fühlen. Ein solcher Schmerz kennt keine Worte, er hat nur Thränen.

**August Haschke nebst Frau.**

Unter dem Titel: „**Norddeutsche Kreisblätter**“ giebt der als Schriftsteller auf dem Gebiete der Verwaltung und Volkswirtschaft hinlänglich bekannte Dr. Mascher vom 1. October d. J. ab eine gemeinnützige Wochenschrift heraus, welche es sich, nach der uns vorliegenden Probenummer, zur Aufgabe macht, die sozialen und wirtschaftlichen Bestrebungen der Gegenwart, besonders innerhalb der Kreise und ihrer Glieder, der Gemeinden und Gutsbezirke, in eine Bahn zu leiten und in dieser lebendig zu erhalten, wie es der Kulturentwicklung des norddeutschen Bundesstaates und Preußens insbesondere, sowie den richtig gewürdigten realen Interessen entspricht.

Die „Norddeutsche Kreisblätter“ wollen zu dem Ende

- 1) richtige Erkenntniß darüber verbreiten, wie sich nach und nach die Verfassungs-, Verwaltungs-, Bildungs- und Genossenschaftsverhältnisse der Kreise (Aemter) und Gemeinden in sich und in ihrem organischen Zusammenhange mit ihren Gliedern, dem Staate und anderen Gesellschaften (z. B. den Armen-, Deich-, Feuer-, Schul- u. Verbänden) gestaltet haben, und welcher Reformen dieselben, unter Erhaltung lebensfähiger Institutionen, bedürfen, um zeitgemäßen Forderungen in ruhiger, besonnener Weise Rechnung zu tragen;
- 2) die einschlagenden Gesetze u. verständlich und so den todten Buchstaben lebendig machen;
- 3) hervorragende, interessante Begebenheiten, besonders aus dem Leben der Kreise und Gemeinden, ihrer einzelnen Glieder und Organe; zweckmäßige Einrichtungen und nützliche Entdeckungen und Forschungen, besonders auf dem Gebiete des Acker- und Gartenbaues, der Industrie, sowie der Menschen- und Thierheilkunde mittheilen;
- 4) den Lesern die Möglichkeit gewähren, in zweifelhaften Fällen leicht, schnell und ohne Kosten- aufwand den benöthigten Rath zu erlangen;

und endlich, um mit dem Nützlichen das Angenehme zu verbinden,

- 5) dieselben in guten und sittlich erhebenden, ernstern und launigen Erzählungen in die Geschichte des Menschen, seine Leiden und Freuden, seine Laster und Tugenden, kurz, mitten in das Leben und Treiben der Menschheit einführen;

um so, fußend auf die unpartheiische Geschichte, vorzugsweise aber auf die preußische, durchdrungen von Liebe und Treue zu Fürst und Vaterland, schöpfend aus dem Born des Rechtes und der Wahrheit, und gestützt auf die gewichtige Volkswirtschaftslehre, die Interessen der größeren und kleineren Genossenschaften, besonders aber der Kreise und Gemeinden, ihrer Glieder und Organe, patriotisch-warm zu vertreten und Jedermann selbst einen klaren Blick in die verschiedenen Kreis- und Gemeindeangelegenheiten zu verschaffen. Da die „Nordd. Kreisbl.“ vorzugsweise dazu dienen, die einzelnen Kreis-, Amts- und anderen derartigen Blätter populär-wissenschaftlich zu ergänzen, so bieten dieselben Jedem ein erwünschtes, jetzt fehlendes Hilfsmittel, für den das Lokal-Kreisblatt nicht bloß ein vorübergehendes Interesse hat, besonders aber für die Kreis- und Gemeindeverwaltungsbeamten, die Geistlichen, Lehrer, Polizeibeamten und Gutsbesitzer. Die „Norddeutschen Kreisblätter“ eignen sich deshalb vorzugsweise zur Einverleibung in die Gemeindebibliotheken für Rechnung der Gemeindekassen.

**Das Probe-Exemplar kann bei der Redaction des „Laubaner Boten“ eingesehen werden.**

Sehr geehrter Herr Moriz!

Da der von Ihnen bezogene Mayer'sche weiße Brust-Syrup sich sehr gut bewährt hat, so senden Sie mir durch Botin an Hier wiederum eine ganze Flasche; der Betrag folgt mit 1 Thlr. anbei.

Spangenberg, den 7. Aug. 1866.

**H. Noßbach**, Lehrer und Organist.

Senden Sie mir wiederum 3 Flaschen Brust-Syrup; den Betrag erhalten Sie, sobald ich nach dort komme.

Spangenberg, den 12. Novbr. 1866.

**H. Noßbach**, Lehrer und Organist.

Dieser weiße Brust-Syrup ist nur allein ächt zu haben für Lauban bei  
**C. G. Pfullmann.**

# Mein Zinnwaaren-Lager

empfehle ich einer gütigen Beachtung. *Wilh. Goebel.* Markt No. 51.

**NB.** Aufträge von Reparaturen in dergl. Gegenständen werden auf's Prompteste besorgt.

## Geschäfts-Verlegung.

Mein **Putz-Geschäft** befindet sich von jetzt ab **Görlitzer-Straße No. 266** in dem Hause des Buchdruckerei-Besizers Herrn **J. Scharf.**

Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen, bittet auch in das neue Geschäfts-Local folgen zu lassen. Hochachtungsvoll

**C. Reiche.**

# Sensen, Sichelu & Wekzsteine

empfehlt billigt

**Wilh. Goebel.** Markt No. 51.

**Feste Stegseife, à Pfund 3 Sgr., sowie  
alle Sorten Wasch- und Toiletten-Seifen**

empfehlt billigt

**Carl Fitzke, Seifensiedermeister.**

# Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,

à Centner 2 Rthlr. 10 Sgr., bei Parthieen billiger,  
empfehlt **F. Knittel in Lauban,**  
am Markt 49.

**1000 bis 1200 Rthlr.** werden zur alleinigen Hypothek auf ein hiesiges neugebautes Haus sogleich gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Der unbekante Ansichnehmer eines am ersten Pfingst-Feiertage Mittags im Gasthose „zum Hirsch“ in Marklissa leicht bemerkbaren falschen **Spazier-Stockes** kann den seinigen gegen alsbaldigen Umtausch und Entrichtung der Insertions-Gebühren in der Expedition dieses Blattes in Empfang nehmen.

Zu den allerfeinsten Mädchen und zum Muster wahrer Bildung gehört auch eine aus Mittel-Schreibersdorf, welche Ihren Anstand besonders dadurch beweist, den nächststehenden Herren in allem Vorübertanzen den Hut vom Kopf zu reißen und in den Saal zu werfen.  
Blos wegen meiner Nase.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 24. Juli 1867.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Rth.	Sgr.	os.	Rth.	Sgr.	os.	Rth.	Sgr.	os.		Rth.	Sgr.	os.	Rth.	Sgr.	os.	Rth.	Sgr.	os.
Weizen, weiß . . .	3	25	—	3	20	6	3	12	6	Hirse . . . . .	4	10	—	4	5	—	4	—	—
do.  gelb . . .	3	15	—	3	5	—	3	—	—	Kartoffeln . . .	1	6	—	1	6	—	1	6	—
Roggen . . . . .	2	25	—	2	20	—	2	17	6	Butter, à Pfund	—	7	—	—	6	9	—	6	6
Gerste . . . . .	2	5	—	2	2	6	2	—	—	Heu, à Centner	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Hafer . . . . .	1	12	6	1	12	—	1	10	—	Stroh, à Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—
Erbsen . . . . .	3	7	6	2	27	6	2	20	—										

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.